

Mädchen geben Vollgas

„Dare to be Different“ am diesjährigen „Girls Day“ auf der Walldorfer Kartbahn

Walldorf. (julk) „Uns geht es nicht darum, Mädchen zu 'fördern'. Mädchen müssen nicht gefördert werden, um das Gleiche zu können wie Jungs. Sie können es schon. Uns geht es darum, Mädchen die gleichen Chancen zu bieten“: Das sagt Claudia Maur, Leiterin des Vereins „Dare to be Different“ (D2BD). Die 2016 von der ehemaligen Rennfahrerin und Formel-E-Teamchefin Susi Wolff gegründete Organisation möchte keine zukünftigen Rennfahrerinnen finden, so Maur: Ziel ist, Mädchen zu zeigen, dass es keine Tabus gibt.

So lag die Teilnahme am „Girls Day“ nahe, der Initiative von Bund, Arbeitsagentur und Industrie, die jungen Frauen naturwissenschaftliche, technische sowie typisch „männliche“ Berufe näherbringen soll. Unter dem Motto „Trau

dich, anders zu sein“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Motorsportclub Walldorf auf dessen Kartbahn eingeladen. Um klassische Rollenbilder zu durchbrechen, diente die Männerdomäne Motorsport als gutes Beispiel. Aussagen wie „Was? Frauen dürfen auch Formel 1 fahren?“ seien keine Seltenheit, so die Organisatorinnen. Oftmals wüssten junge Mädchen nicht über die Vielfalt ihrer Karrieremöglichkeiten Bescheid.

Am Aktionstag konnten Mädchen im Alter von acht bis 18 Jahren den Motorsport entdecken. Es ging nicht nur um das Rennfahren selbst, in verschiedenen „Challenges“ lernten sie spielerisch verschiedene Bereiche der Branche kennen, etwa Konstruktion, Produktentwicklung oder Öffentlichkeitsarbeit. Die Organisatorinnen beobachten, dass viele der

Mädchen sich mehr für die Technik als für das Fahren selbst interessieren.

Die Mädchen wurden in verschiedene Altersgruppen eingeteilt und gingen zusammen von Challenge zu Challenge. Die Teilnehmerinnen schlüpfen beispielsweise in die Rolle einer Journalistin und überlegten sich, wie man ein Interview mit Siegern und Verlierern eines Rennens führen kann, oder wie man ein Gespräch mit einem Sponsor oder dem Management führt. Eine Studentin mit dem Fachgebiet Fernsehjournalismus half ihnen dabei.

Die nächste Station, „Formel 1 in der Schule“, ist außerhalb des „Girls Day“ ein internationaler Technologie-Wettbewerb, bei dem Schüler im Alter von elf bis 19 Jahren einen Miniatur-Rennwagen am Computer entwickeln, fertigen und anschließend ins Rennen schicken. Mit einigen dieser Wagen konnten die Mädchen ihre Reaktionszeit testen.

An der „MINT“-Station lernten die Mädchen, was hinter einem Formel-1-Wagen steckt. Sie bauten selbst ein Auto aus Lego, das sie mithilfe einer Konstruktion aus Röhren und Luftballon zum Fahren bringen sollten. „MINT“ ist ein Sammelbegriff für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Bei der Konstruktion sollte daher auf die Effizienz und Geschwindigkeit des Autos geachtet werden. Das schnellste Auto gewann die Challenge.

Jede Altersgruppe hatte unter Anleitung die Möglichkeit, selbst zu fahren, egal ob auf zwei oder vier Rädern. Bei der Motocross-Station stand den Mädchen Kim Irgartz zur Seite, die 2018 und 2019 zur Vizemeisterin der Deutschen Motocross-Damenmeisterschaft gekürt wurde. Jede Gruppe verbrachte 45 Minuten an der Station, immer fünf bis sechs Mädchen durften zehn Minuten lang fahren. Auch die Karts durften alle Gruppen



Von wegen „das kann ich nicht“: Beim „Girls Day“ des Vereins „Dare to be Different“ konnten die Mädchen über die Walldorfer Kartbahn rasen. Foto: Pfeifer



Die unterschiedlichsten Karrieremöglichkeiten im Motorsport wurden erkundet, darunter auch die Öffentlichkeitsarbeit – etwa im spielerischen Interview. Foto: Pfeifer

selbstverständlich ausprobieren. Die Gewinnerinnen der Challenges durften am nächsten Tag das Team-R-Motorsport in der Box am Hockenheimring besuchen und den Fahrern Ferdinand von Habsburg und Dani Juncadella ihre Fragen stellen. Race Director Sven Stoppe zeigte ihnen die Race Control, die Rennleitung, die Strecke und Zeiten der einzelnen Fahrer überwacht, und sie durften sogar in die Startaufstellung der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft.

„Die Mädchen tauen richtig auf“, so eine begeisterte Lehrerin, die, nachdem sie letztes Jahr mit ihren Viertklässlerinnen am „Girls Day“ teilgenommen hatte, dieses Mal mit ihrer Tochter zum Aktionstag kam. Bei manchen Stationen kamen jedoch auch Selbstzweifel auf. „Das kann ich nicht“, sagte eine Achtjährige über das Motocrossfahren, das sie noch nie ausprobiert hatte. Doch nach wenigen Minuten auf dem Motorrad waren alle Selbstzweifel verfliegen.

„Mädchen fehlt oft das Selbstvertrauen. Wir wollen ihnen zeigen, was sie können, und ihnen helfen, dieses fehlende Selbstbewusstsein zu schaffen“, erklärt Claudia Maur. Die generelle Resonanz auf ihre Aktionen sei über die Jahre durchweg positiv gewesen. Viele Eltern seien begeistert von dem Selbstbewusstseinschub, den ihre Töchter nach dem Event gehabt hätten.

Die internationale Kampagne D2BD gibt Mädchen den Mut, sie selbst zu sein, und kommt damit gut an, das wurde an diesem Tag deutlich. Die Mädchen fanden den Tag „cool“, „spannend“ und „besonders“. Sie hatten eine Menge Spaß, was den Organisatorinnen offensichtlich besonders am Herzen liegt. Ganz nach dem Motto „Verschieden, aber gleich“ zeigt „Dare to be different“ jungen Mädchen, dass sie auch in Männerdomänen die gleichen Chancen wie Jungs verdient haben und bereit sind ihnen gleichzeitig einen unvergesslichen Tag.